



EIN WORT KANN DEN SATAN FÄLLEN

PREDIGT AM SONNTAG JUDIKA

4. BUCH DES MOSE KAPITEL 21,4-9

*Da brachen sie auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege **5** und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelt vor dieser mageren Speise. **6** Da sandte der HERR feurige Schlangen unter*

*das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. **7** Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. **8** Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. **9** Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biß, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.*

Wie funktioniert das eigentlich mit dem Glauben? Dazu drei Beispiele: Eine junge Frau kam in die Kirche und hatte den folgenden Kommentar: „Was die da in der Kirche sagen, kann ich überhaupt nicht verstehen. Es ist, wie eine andere Sprache. Da braucht man erst einmal einen Übersetzer.“ Zweites Beispiel: Ein etwa 60 Jahre alter Herr sagt: „Mein Leben lang bin ich in der Kirche gewesen. Ich bin mit allen kirchlichen Wassern gewaschen: Taufe, Konfirmation, Kirchenrat. Und das mit dem Glauben verstehe ich immer noch nicht.“ Drittes Beispiel: Ein Kind wird heute zur Taufe gebracht. Damit hat das Leben im Glauben für dieses Kind begonnen. Was versteht denn das Kind vom Glauben? Diese drei Beispiele zeigen uns, dass wir mit dem Glauben nie ausgeredet haben. Vom Glauben wird uns immer einen Teil verborgen und geheimnisvoll bleiben. Und dennoch ist der Glaube so einfach, dass selbst ein Säugling den Glauben empfangen kann.

Was ist Glaube? Das will uns heute ein Text aus dem Alten Testament zeigen. Es ist eine Geschichte aus der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Stets war Gott mit seinem Volk unterwegs und hat dem Volk alles beschert, was zum Leben notwendig war. Trotzdem kam es immer wieder vor, dass die Menschen sich aufbäumten und murrten. „Es wäre doch alles besser in Ägypten...“ haben sie immer wieder gesagt. Das Murren kann man hier als Gegenteil vom Glauben verstehen. Wer murt, kann Gottes Hand in seinem Leben nicht mehr sehen. Wer murt, hat nie genug; ist neidisch auf den anderen und schaut nicht vorwärts, was Gott in Zukunft schenken mag, sondern immer rückblickend, was früher angeblich besser gewesen war. Solch einen Unglauben kann Gott überhaupt nicht ab. Israel muss deshalb gestraft werden. In diesem Falle aus dem Alten Testament waren es so etwas wie feurige Schlangen. Das Wort, das im Hebräischen gebraucht wird, Seraf, erinnert an die Serafim, die sonst in der Bibel

Engelwesen sind. Nur in diesem Falle waren es nicht Engel, die das Volk beschützen sollten, sondern böse Engel, die den Tod brachten. Und das ganze Volk war vergiftet. Es gab kein Entkommen. Alle waren davon betroffen. Und wie es auch immer wieder war, bekam das Volk in seiner Not doch noch den schärferen Blick. IN der Not wussten sie dann doch, wer allein helfen konnte und baten Gott durch Moses Abhilfe zu schaffen. Gegen die vielen Schlangen und gegen das Gift und gegen die Angst des Todes stellte Moses nur eine einzige Schlange hin. Eine einzige eherne Schlange auf einem Pfahl soll den Menschen vom Tod retten. Soweit die Geschichte aus dem Alten Testament. Diese Geschichte ist uns fremd. Schlangen in einer Wüste. Das scheint sehr weit weg zu sein. Über derlei Tiere braucht man sich hier in der Großstadt Leipzig keine Sorgen mehr zu machen. Also können wir die Geschichte getrost „ad acta“ legen und nicht mehr daran denken. Vielleicht wäre das auch so passiert, wenn nicht das Johannes Evangelium exakt diesen Text erklärend aufgreift und damit den Glauben an Jesus Christus erklärt. Genau, wie die eherne Schlange in der Wüste, sagt uns das Evangelium, so muss auch Christus errichtet werden zur Rettung der Vielen. Jesus zitiert diesen Vers als er in einem nächtlichen Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus war. Da ging es auch um den Glauben. Was will uns also dieser Text und dieser Vergleich mit der alten Schlangengeschichte vom Glauben beibringen.

Zwei Dinge erscheinen mir da wesentlich zu sein. Das Erste ist, dass es ein Gift gibt, dass alle durchseucht .. Das Zweite ist, dass ein einziges Heilmittel gegen das ganze Gift ausreicht. Dass es ein Gift gibt, das alles durchseucht, können wir auch im modernen Deutschland nachvollziehen. Dieses Gift kennen wir sehr wohl- Auch dann, wenn wir sehr weit von der Wüste Sinais sind. Wir sehen es in schrecklichen Kriegen, wir sehen es in schlimmen Mordgeschichten, in Kindesmisshandlung, in den Folterkammern der ganzen Welt. Aber das gleiche Gift regt sich auch in uns. Wir sehen und schmecken es dann, wenn wir mit Süchten im persönlichen Leben zu tun haben. Auch dann, wenn wir leider ja schon wieder gestritten haben, auch wenn wir lieblos mit unseren Mitmenschen umgegangen sind. Wir sehen es, wenn Familien auseinandergehen. Es braucht keine Phantasie solches auch bei uns zu erkennen. Das ist kein kleiner Schönheitsfehler. Es ist Gift... und Gift bringt den Tod. Auch diese Folgen können wir sehen. Menschen, die in schrecklichen Unfällen zu Tode kommen. Oder auch junge Menschen, die an schrecklichen Krankheiten leiden müssen. Gegen dieses Gift und gegen den Tod gibt es nur ein einziges Heilmittel. Das Johannesevangelium sagt es uns. Jesus Christus ist das Gegenmittel. Denn genau wie die Schlange beim Moses errichtet wurde, Menschen vom Gift zu erretten, so musste Jesus Christus erhoben werden, über die Sünde, den Tod und den Teufel zu siegen. Wer dort hinschaut, wird gerettet. Jesus Christus trägt in Person, das was Schlangengift ist. All das, was Gift und Tod ist, kommt nun auf dem Kreuz und auf ihm zum Tragen. Wer hinschaut, wird nicht sterben. Die Rettung ist fast identisch, wie damals beim Volk Israel. Es lohnt sich hier ein klein wenig innezuhalten. Denn in dieser Geschichte liegt das Geheimnis des Glaubens verborgen. Um das Volk Israel von den tödlichen Schlangenbissen zu heilen, lässt Gott nicht einfach ein Befehl vom Himmel ausrichten, alle Schlangen auszuradieren und die Kranken zu heilen. Nein, inmitten vom Schlangen geplagten Volk, fordert Gott den Glauben des Volkes heraus. Sie brauchen nur zu schauen. Sie sollen aber nicht nur ins Leere schauen, sondern genau dort, wo Gott Abhilfe schafft. An dem Pfahl, wo die eherne Schlange ist. Eigentlich eine völlig verrückte Sache. Das Einzige, das daran aber nicht verrückt war, war dass Gott selber es gesagt hat. Wie ist das Ganze damals überhaupt geschehen? Man muss sich vorstellen, dass das Volk Israel ziemlich groß war. . Es gab ein riesiges Lager und wahrscheinlich, so muss man sich das vorstellen,

war die eiserne Schlange, auch wenn sie an einem hohen Pfahl war, nicht sofort für alle sichtbar. Die Menschen, die von Gift niedergeschlagen waren, saßen auch noch geschwächt in ihren Zelten. Ich frage mich, was da passiert war, damit alle die Schlange sehen würden. Natürlich ist die Botschaft von Zelt zu Zelt von Familie zu Familie von Sippe zu Sippe gegangen. Die einen haben sich mühsam aus dem Zelt gequält. „Wenn Gott diesen Weg durch Moses gewählt hat, dann muss es richtig sein, auch wenn es eigenartig ist.“ Haben sie vielleicht gedacht. Vielleicht haben die Ersten auch nur ganz vorsichtig zur Schlange hingeschaut. Vielleicht wussten sie noch nicht ganz, was mit dem Gerücht anzufangen wäre. Dennoch haben Sie es getan. Mose hat es schließlich so gesagt. Und als man dann gemerkt hat, dass der Anblick allein hilft, hat diese frohe Botschaft das ganze Volk in Bewegung gebracht. Natürlich wollten nun alle hinschauen. So läuft die Geschichte mit dem Glauben...Man stelle sich vor, die Geschichte wäre anders verlaufen: Also ohne Glauben. Dann hätte Mose die Botschaft von der eisernen Schlange bekommen und hätte dem Gott gleich widersprochen. „So eine verrückte Sache fange ich gar nicht erst an. Ich wurde doch schon genug vom Volk „gemobbed“ und eigentlich ist es ja ihre eigene Schuld, dass sie von den Schlangen gebissen wurden. Also lass sie mal in ihrem eigenen Saft schmoren.“ Oder man stelle sich vor, er hätte die Schlange errichten lassen und das ganze Volk hätte partout geweigert zur Schlange hinzuschauen. Dann wären alle gestorben.

„IN der alttestamentlichen Geschichte wird deutlich, dass Glauben in Bewegung bringt. Vielleicht erst zaghaft. Dann ging es aber, wie ein Feuer durch das ganze Volk. Das mit dem Schauen funktioniert wirklich! Das interessante daran ist, dass die Schlangen immer noch vorhanden waren. . Sie bleiben noch eine Weile und ihr Gift blieb auch noch eine Weile. Wer aber gebissen wurde, brauchte nur die eiserne Schlange sehen, dann brauchten dieser Menschen nicht sterben.

Das Bild vom Volk Israel ist nicht ohne Grund im Neuen Testament zitiert worden. Gottes Volk im Neuen Testament ist ebenso, wie Gottes Volk in der Wüste um das Kreuz versammelt. Das Kreuz Christi haben wir weder als Wandschmuck oder als Reliquie, von dem wir Glück und Erfolg erwarten. Nein, das Kreuz ist das einzige Heilmittel gegen das Gift, das sich in und um uns regt. Das Gift spüren wir immer noch, auch in unserem eigenen Körper. Dennoch ist das Gift des ewigen Todes weg. Das Gift soll nicht für immer über unser Leben herrschen. Gott hat die Heilung an einem bestimmten Jesus festgemacht. Dort soll der Tod nicht mehr das Sagen haben. Das alles hat Gott auch noch mit der Taufe besiegelt. Dort ist der Ort unsere Rettung. Ein und für allemal ist das heute mit euch passiert, die die Taufe empfangen haben. . Nur eine Chance hat der Satan dennoch. Er kann versuchen uns zu überzeugen, dass das mit dem Kreuz und mit dem Glauben nicht funktioniert und sowieso nicht wahr ist. Wie man sieht, hat der Satan auch ganz viel Erfolg mit dieser Lüge. Lieber Brüder und Schwestern. Der Druck der Mehrheit ist heute überwältigend. Neben dem Kreuz wird das Angebot der angeblichen Retter immer größer. Es sind viele Menschen, die uns jeden Tag über den Weg laufen, die diese Sache mit dem Kreuz nicht für wahr halten. Sogar solche Menschen, die mit allen theologischen Wassern gewaschen sind, behaupten, dass die Botschaft des Kreuzes nicht mehr relevant ist. Wahrscheinlich wird es auch so sein, dass Menschen euch sagen, dass die Botschaft vom Kreuz nicht hilft und deshalb nur eine Geschichte ist. Umso wichtiger, dass wir uns alle immer wieder gegenseitig erinnern. Das Kreuz... Dort ist unsere Rettung. Und tatsächlich schauen einige zaghaft auf Jesus.

Dann spüren sie die Kraft, die Er durch sein Wort schenkt. Auch die Kraft, die Er durch das Heilige Abendmahl schenkt. Und die Botschaft geht weiter. Und so wollen wir auch in unserer Gemeinde nichts anderes als das Kreuz Jesu Christi predigen. Jesus Christus hat den Satan und das tödliche Gift ein für allemal besiegt Und du brauchst gar nicht mehr tun als nur hinschauen. Das sollen und dürfen wir immer wieder tun. Genau wie die Israeliten dürfen wir es machen. Diejenigen, die trotz Schlangenbiss hinschauten und gerettet wurden, sind aufgeregt umher gelaufen. Und haben es allen weitergesagt. Auch, wenn diese Geschichte komisch vorkommt. Sie hat immerhin funktioniert. Gegen die Macht des Satans und gegen die Überzeugung der Mehrheit einfach nur weitersagen. Deshalb ist es wichtig, immer wieder zu sagen: Du bist gerettet. Du brauchst nur zum Kreuz kommen. Amen.